

einander oft sehr abweichender Form vorkommen, so erkennt man doch bei einer eingehenderen Vergleichung der gesammten Charaktere, daß die Fertiger des Stempels immerhin dasselbe Zeichen darstellen wollten und es hauptsächlich noch durch Ausschmückungen und Schnörkel zu verschönern getrachtet haben, um durch einen solchen verzierten Schrift-
rand dem Becken einen besonderen Schmuck zu verleihen.

Ueber die Auslegung dieser Inschriften oder Umschriften ist seit fünfzig Jahren so viel geschrieben worden, daß man damit einen ganzen Band füllen könnte, und die Erklärungsversuche sind so zahllos, daß ihre vollständige Aufführung das Maß dieser Abhandlung weit überschreiten würde. Wer sie kennen lernen will, den verweisen wir auf die oben angeführten Schriften. Wir berühren hier nur die hauptsächlichsten derselben.

Kruse, Thorlacius, Alberti nahmen jedes Zeichen für den Anfangsbuchstaben eines Wortes an und gewannen dadurch bei ihren Erklärungsversuchen einen unbegrenzten Spielraum für ihre Phantasie. Andere ferner dachten, daß die einzelnen Zeichen Bezug auf die Darstellung, um welche sie standen, haben müßten, und setzten aus ihnen entweder den Engelsgruß an die Maria, oder irgend welchen auf das dargestellte Bild passenden Bibelspruch zusammen. Allein ihre Deutungsversuche erhielten dadurch einen Stoß, daß ganz dieselben Schriftzeichen auf Becken mit vollständig verschiedenen Darstellungen zum Vorschein kamen, also der Spruch nicht auf alle paßte. Wieder andere und sehr achtbare Forscher lasen M LVTHER und hielten auch diese Deutung für die beste, vermochten aber nicht zu sagen, wie dies zu erklären sei, denn eine Anspielung auf den großen Reformator konnte man nicht darin sehen, weil Schriftgattung und Bild lehrte, daß ihre Anfertigung in einer Zeit zu suchen sei, welche dem Reformationszeitalter weit voranging. Der berühmte Paläograph Kopp wollte sogar chaldäische Schriftzeichen darin erblicken und setzte einen Bibelspruch damit zusammen.

Man ist bei allen Auslegungsversuchen viel zu künstlich zu Werke gegangen. Zunächst ist die Annahme, daß ein jedes der Zeichen ein Wort andeute, darum eine ganz unhaltbare, weil Trennungszeichen zwischen den einzelnen Buchstaben gar nicht, sondern nur von sieben zu sieben oder von neun zu neun zu sehen sind, und bekanntlich im Mittelalter Inschriften, welche lediglich aus Anfangsbuchstaben bestanden, gar nicht vorkommen. Ein ausgebildeter Lapidarstil, wie wir